

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 43 (1956)
Heft: 2: Industriebauten

Artikel: Neubau der SIBIR-Kühlapparate GmbH in Zürich : Architekt : Felix Schwarz, SIA, Zürich und Brüttisellen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-33259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neubau der SIBIR-Kühlapparate GmbH in Zürich

Architekt: Felix Schwarz, Arch. SIA, Zürich und Brüttisellen

Ingenieur: Dr. Gustav Kruck, Ing. SIA, Zürich

Bemerkungen zum Gesamtplan

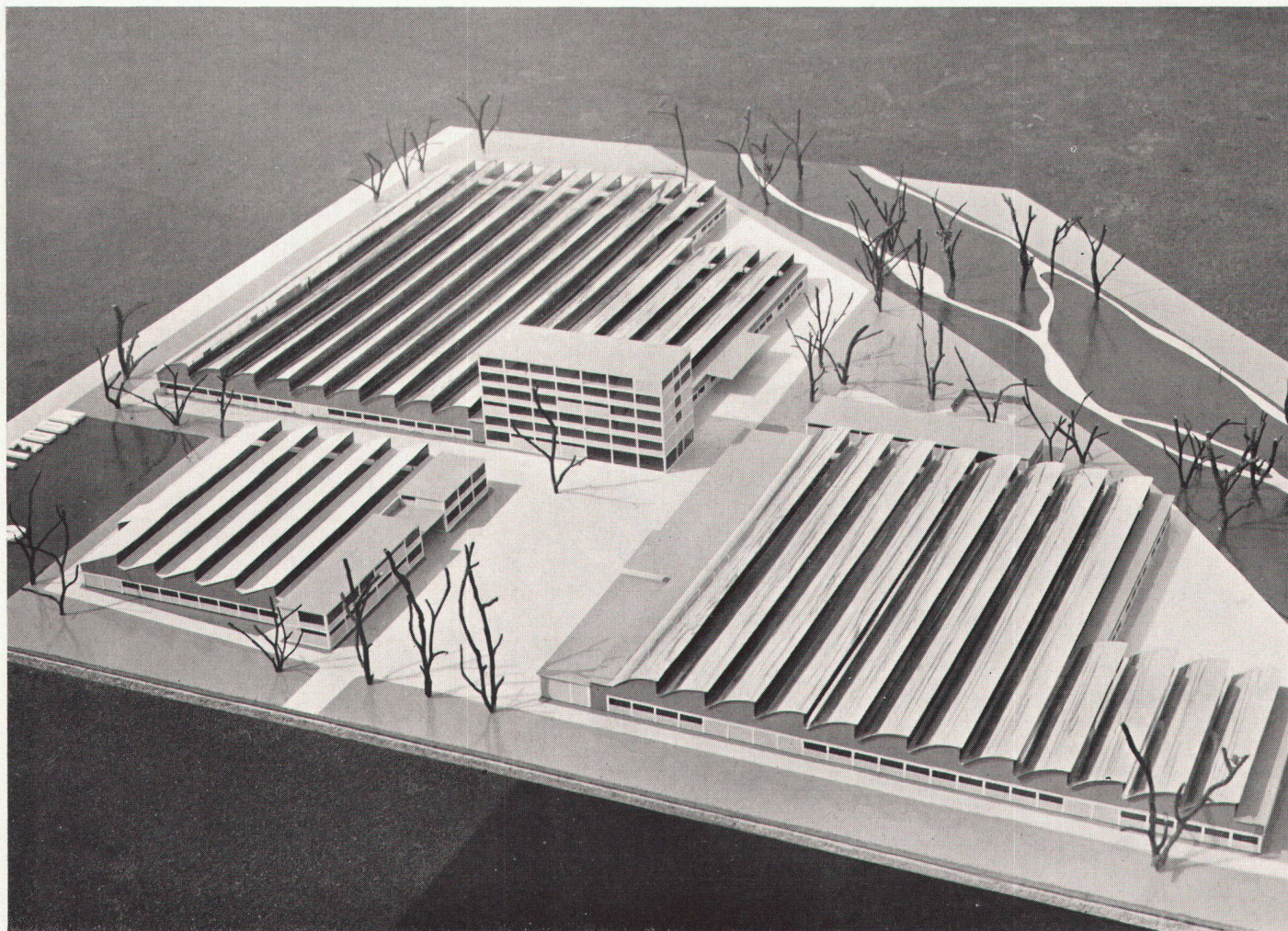
1911 baute Gropius die Faguswerke in Aalfeld. «Spontan und unerwartet erscheint in diesem Bau eine neue Sprache» (S. Giedion). Der genau organisierte Arbeitsprozeß wurde Grundlage für eine neue Architektur, die sich dem Funktionalismus verschrieb. Und von 1911 bis 1945 blieb der Industriebau die stilbildende Aufgabe. Diese Rolle entsprach der soziologischen Bedeutung, welche die Industrie in unserem Jahrhundert errungen hat. Die neue Sprache wurde immer differenzierter; aber was wird mit ihr ausgesagt? Sie dient der Herrschaft des Ford-Taylorschen Systems. Auf wenigen Produktionsschemata baut sich die ganze architektonische Lösung auf. Die technische Komponente, nicht der Mensch ist die stilbildende Kraft. Dieser Mangel an Humanität mußte zur Verarmung führen. Heute zwingen uns Leere und Stagnation, die Aufgaben neu zu stellen und zu überdenken. Im Falle des Industriebaus müssen wir prüfen, wie der Spezialisierung und Vermassung entgegengewirkt werden kann.

Der wichtigste Vorteil des handwerklichen Kleinbetriebes war seine Überschaubarkeit. Er konnte als ein Ganzes erfaßt werden, und der Handwerker empfand sich als wesentlichen Teil desselben. Dieses Gefühl der Bedeutung und Notwendigkeit muß dem modernen Industriearbeiter wieder vermittelt werden.

Wir treffen hier auf die grundsätzlichen Forderungen des Städtebaues, wie sie die CIAM in ihrem Kongreßbericht «The Heart of the City» aufgestellt haben.

Die Gesamtplanung, welche die «Sibir» auf ihrem Grundstück verlangte, bot sehr günstige Möglichkeiten zur Untersuchung dieser Fragen. Der Bauherr verlangte programmatisch eine Art architektonischen Gefäßes für diese menschlichen Kontakte zwischen den einzelnen Arbeitnehmern und der Arbeit. Charakteristisch für die geplante Anlage ist der 45×75 m große Platz, über den der gesamte Verkehr rollt. Dieser mit Bäumen bepflanzte Platz ist nicht nur Verkehrsraum, sondern spielt die Rolle eines «core». Er ist Empfangsraum für die Industrieanlage, zu dem alle Hallen eine Beziehung haben. So behalten die Arbeiter und Angestellten sowohl untereinander wie auch mit dem Produkt ihrer Arbeit Kontakt. An diesen geschlossenen Platz grenzt ein offener grüner Platz, welcher der Erholung dient. Nach dem Schema von Todi oder Venedig bildet dieser kleine Platz die Verbindung mit der Natur.

Von diesem Projekt ist seit zwei Jahren die erste Halle und ein Teil des Platzes verwirklicht. Ausdrucksform und Grundmaße sind verbindlich für die gesamte Anlage. Die Organisation und Detailbearbeitung dieser ersten Halle ordnet sich ebenfalls in den Gesamtplan ein. Es ist beabsichtigt, beim weiteren Ausbau neue Shedkonstruktionen anzuwenden, die wegen Zeitmangels für diesen ersten Teil nicht genügend studiert werden konnten.



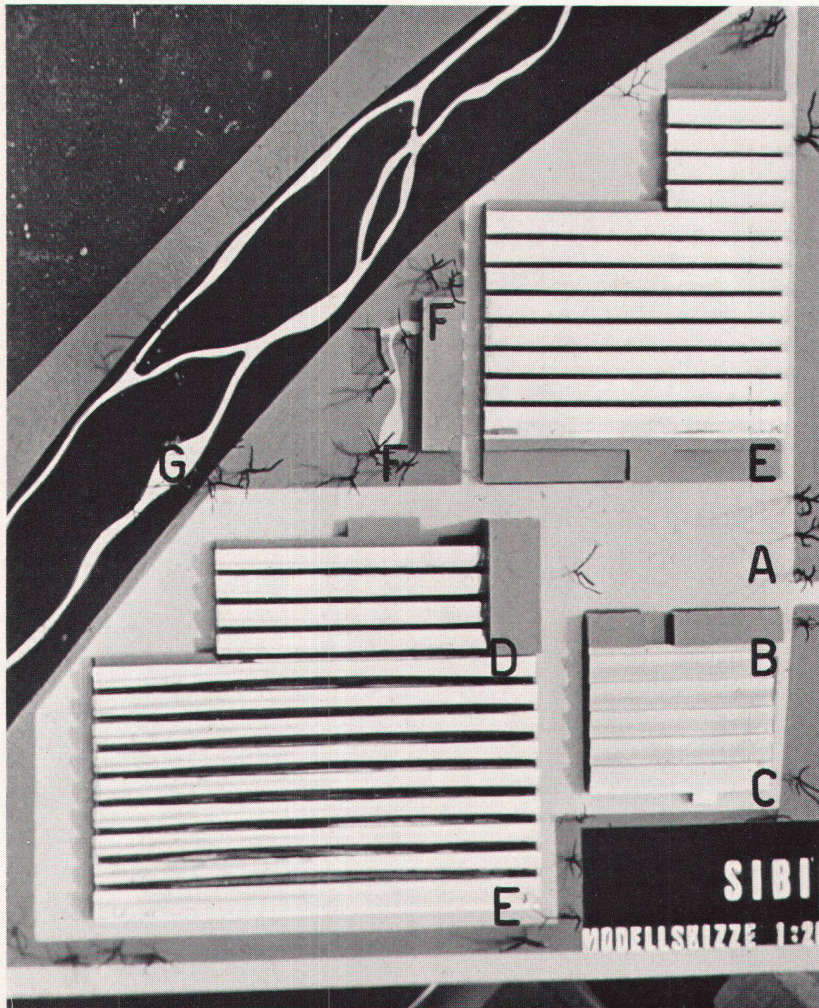
1
Modell der vollausgebauten Anlage; links außen die
ausgeführte erste Etappe
Usine d'appareils frigorifiques «Sibir» à Zurich. Maquette du
projet d'ensemble
The "Sibir" refrigerator factory in Zürich. Model of the
complete scheme

2
Situationsmodell zirka 1:2000
La maquette; vue prise d'en haut
The model from above
A Eingangshof, B Techn. Büros (ausgeführt), C Fabrikations-
halle (ausgeführt), D Verwaltungsbau (projektiert),
E Fabrikationshallen (projektiert), F Wohlfahrtshaus mit Garten,
G Öffentliche Grünzone

3
Vier typische Beispiele für die Entwicklung der modernen
Fabrikanlage
1: Fabrikanlage Ende des 19. Jahrhunderts, aus dem Wohn-
haus mit Werkstatt entwickelt. Gemeinsamer Eingang für
Verwaltung und Betrieb. 2: Die neuen Fabrikationsmethoden
(laufendes Band) bestimmen die Form der Anlage. Trennung
der Eingänge und Verkehrswege für Verwaltung, Betrieb und
Ware. Der Einzelne wird zum anonymen Glied des Gesamt-
apparates (General Motors, Biel, 1931). 3: Die Trennung von
Verwaltung und Betrieb verstärkt sich (Curtis in Cadwell,
USA). 4: Vollendung des Abspaltungsprozesses. Die Ver-
waltung wird in die Stadt verlegt. Die Beziehung von Ver-
waltung und Belegschaft geht verloren (Textilfabrik in
Blumberg, Deutschland).

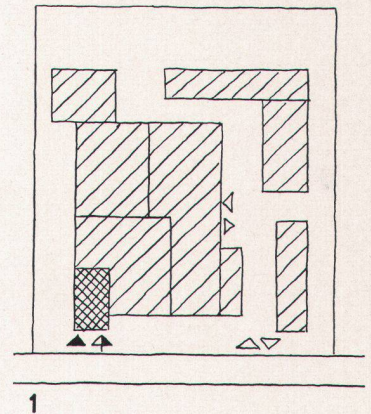
Quatre exemples du développement de l'usine moderne.
1: Habitation et ateliers formant un tout, fin du XIX^e siècle.
2: Les nouvelles méthodes de production déterminent le plan
de l'usine; séparation des différentes voies de circulation.
3: L'administration se détache des ateliers. 4: L'administration
est placée en dehors de l'usine (en ville).

Four examples of the modern factory's development. 1: Resi-
dence and workshops attached, end of 19th century. 2: The
modern methods of production (assembly-line) determine the
general lay-out. 3: Separation of administration and produc-
tion. 4: The completely detached administration is located
outside of the site (in town).

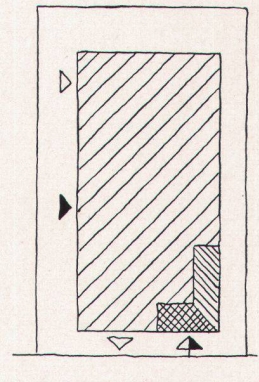


FABRIKATION
KONSTR.BÜROS
VERWALTUNG

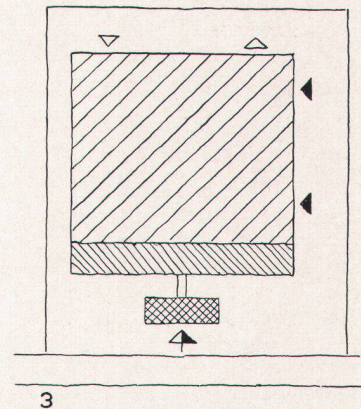
MATERIAL
BELEGSCHAFT
VERWALTUNG



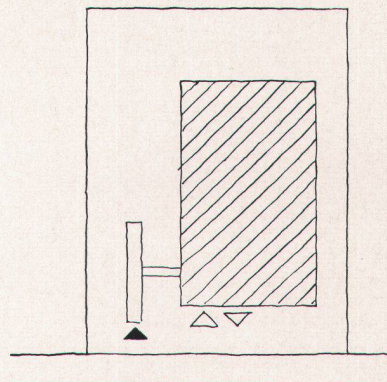
1



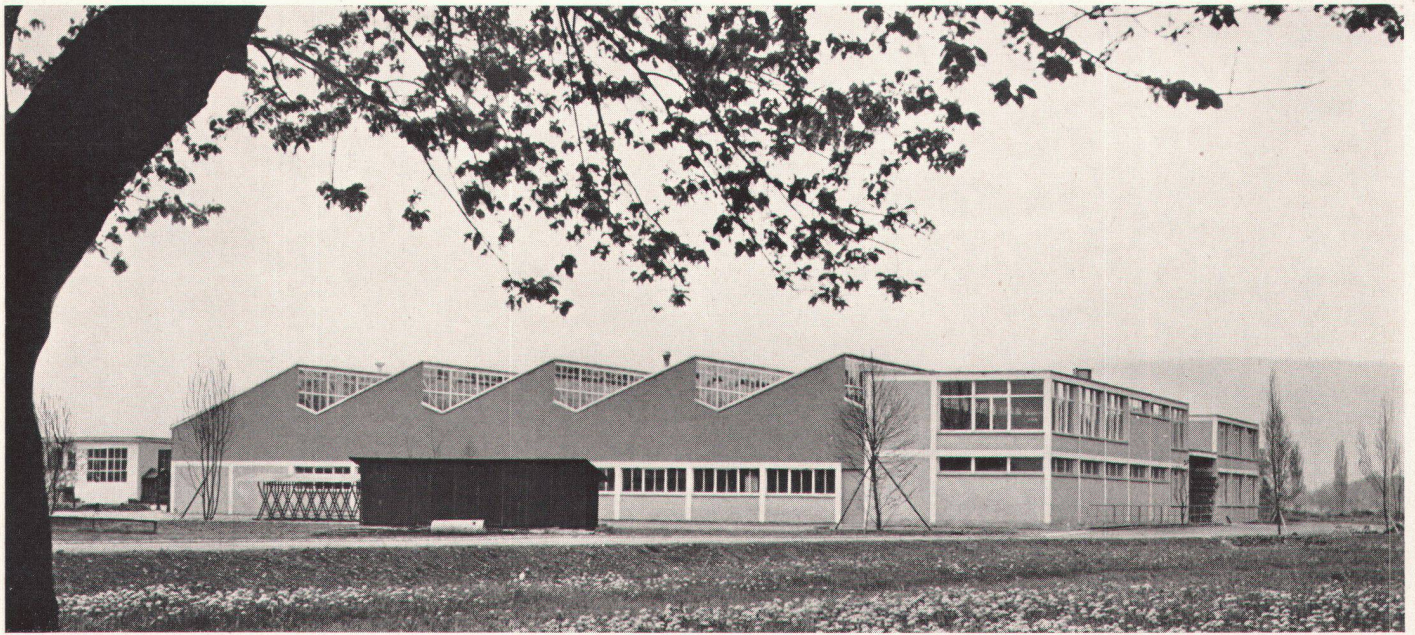
2



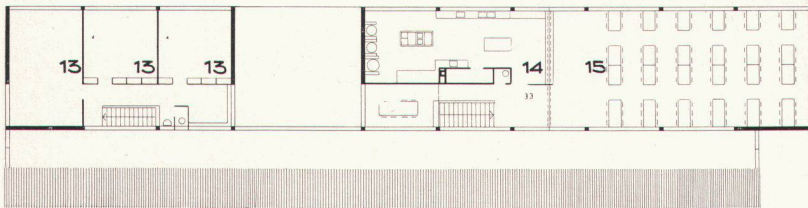
3



4



4

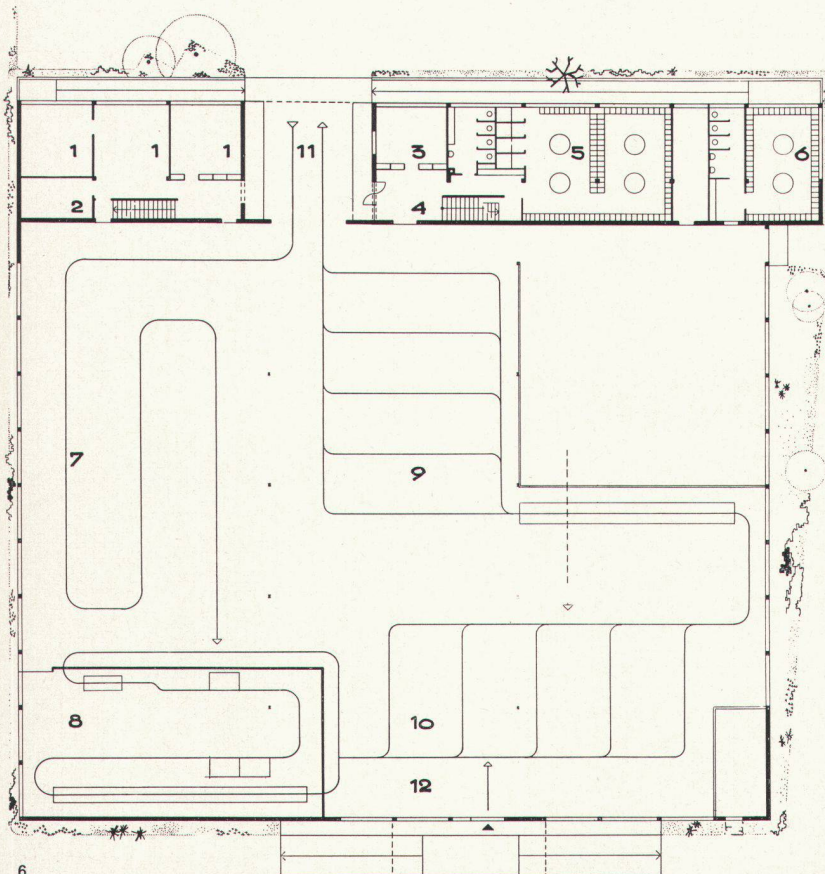


5

4
Die Fabrikanlage von Osten
Vue prise de l'est
From the east

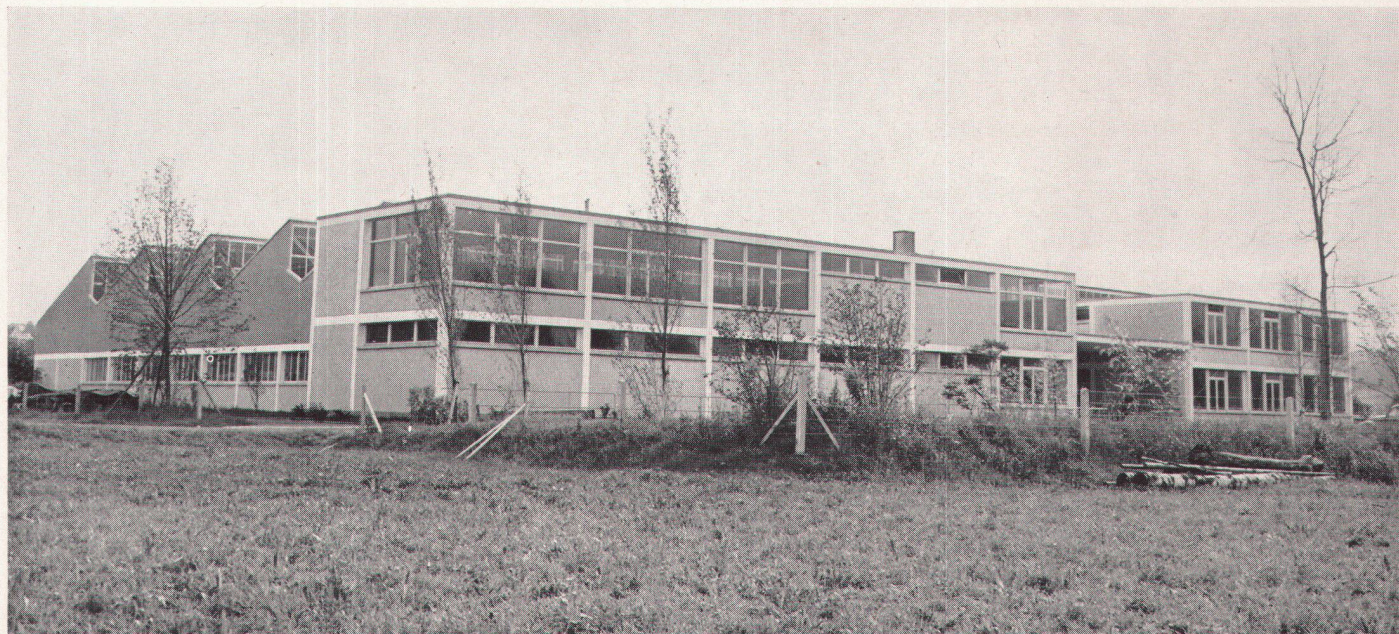
5
Obergeschoß 1:500
Etage
Upper floor

6
Erdgeschoß 1:500
Rez-de-chaussée
Groundfloor plan



6

- 1 Labor
- 2 Prüfraum
- 3 Betriebsbüro
- 4 Arbeiteringang und Ausgang zur Kantine
- 5 Garderoben Männer
- 6 Garderoben Frauen
- 7 Stanz- und Preßstraße
- 8 Spritzraum
- 9 Wochenlager
- 10 Montage
- 11 Einfahrt und Auslieferung
- 12 Anlieferung aus der alten Fabrik
- 13 Ingenieure
- 14 Küche (prov.)
- 15 Kantine (prov.)

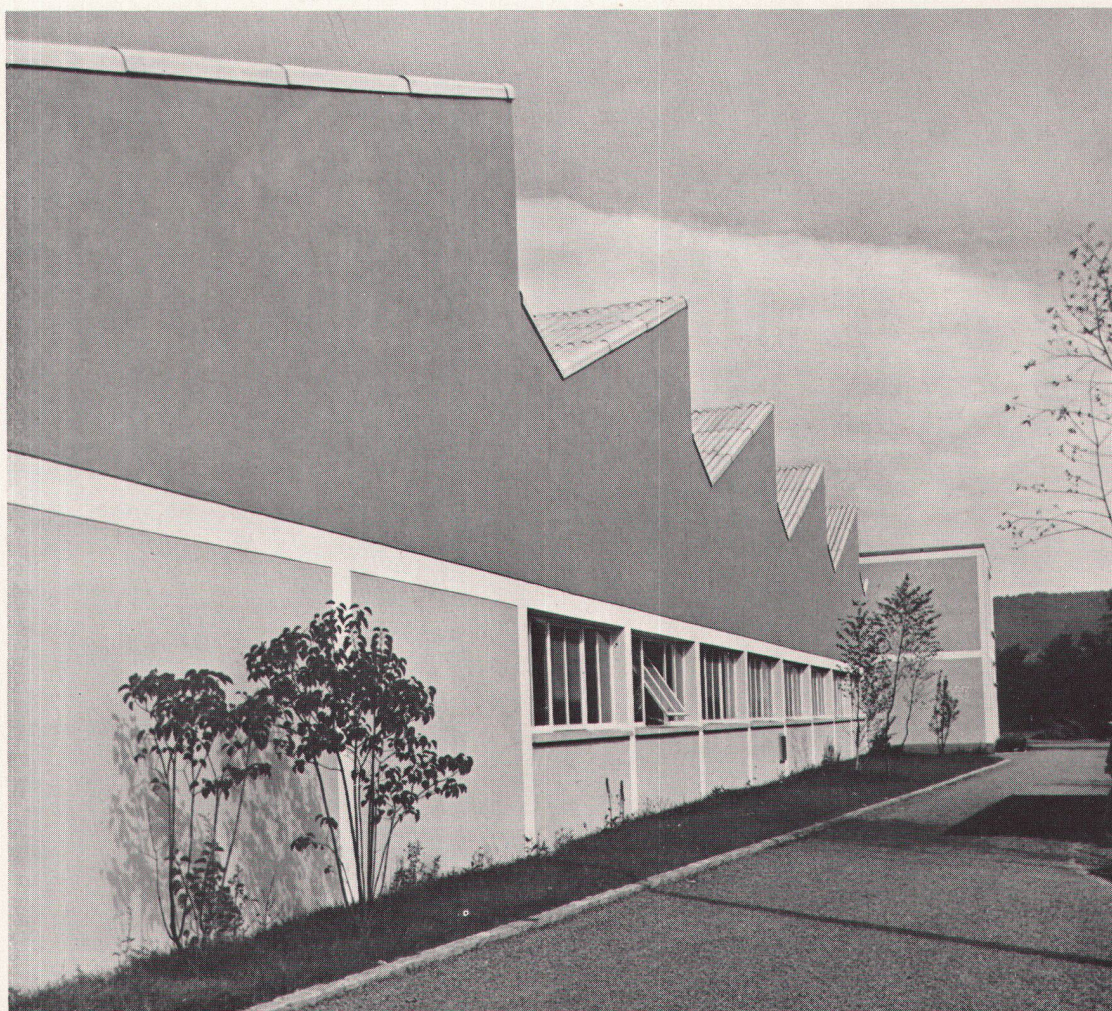


7

7
Bürotrakt von Norden
Vue prise du nord; administration
Administration wing from the north

Photos: 1, 8, 11 E. Scheidegger, Zürich
4, 9 Horlacher, Zürich
7, 10 Enno Kind, Zürich

8
Detail Ostfassade
Façade est, détail
Detail of east elevation



8

Konstruktion

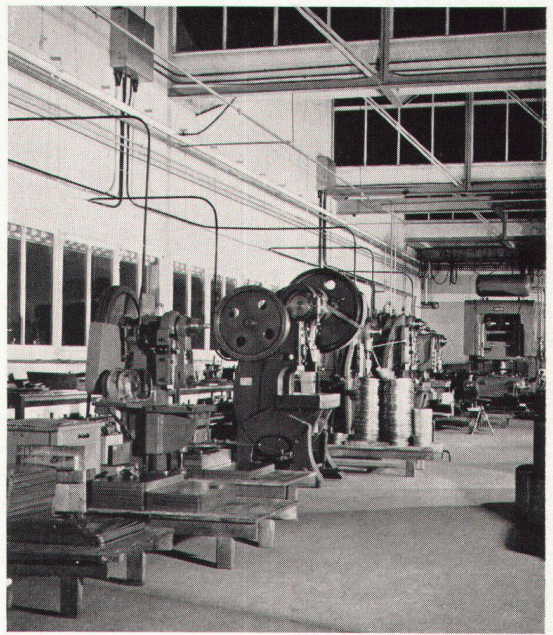
Das ganze Bauterrain liegt auf ehemaligem Schwemmgelände der Limmat. Die Fundationen wurden durch Rammsondierungen abgeklärt. Wegen Überschwemmungsgefahr mußte die ganze Fabrikhalle mit einem Kieskoffer um 1,5 m gehoben werden.

Die Halle mißt 40×50 m und ist mit 5 Sheds überdeckt. Die 16,6 m langen Gitterträger aus Profileisen sind mit den Stützen und den Dachsparren aus AP-Profilen verschweißt. Da im Fabrikbetrieb ausgezeichnete Schweißer zur Verfügung standen, konnten sämtliche Eisenkonstruktionen in den eigenen Werkstätten ausgeführt werden, was bereits bei der Planbearbeitung berücksichtigt wurde. Alle Eisenkonstruktionen sind einfach und ohne Niet- oder Schraubenverbindungen. Sie wurden in kurzer Zeit durch 8 Mann ausgeführt und montiert.

Die Fabrikmauern sind mit Isoliersteinen gemauert und mit einem Betonskelett versteift. Die innern Trennwände bestehen aus Kalksandsteinen; alle Mauern sind verputzt und abgerieben.

Auf die Stahlsparren wurden Holzpfetten als Dachhautträger verlegt. Die unter diese Balken geschraubten Eichenbretter dienen als Feuerschutz und tragen auch die Durisolplatten. Die Dachhaut besteht aus Eternit. Die begehbaren Rinnen sind mit verzinktem Blech ausgekleidet und haben innere Abläufe.

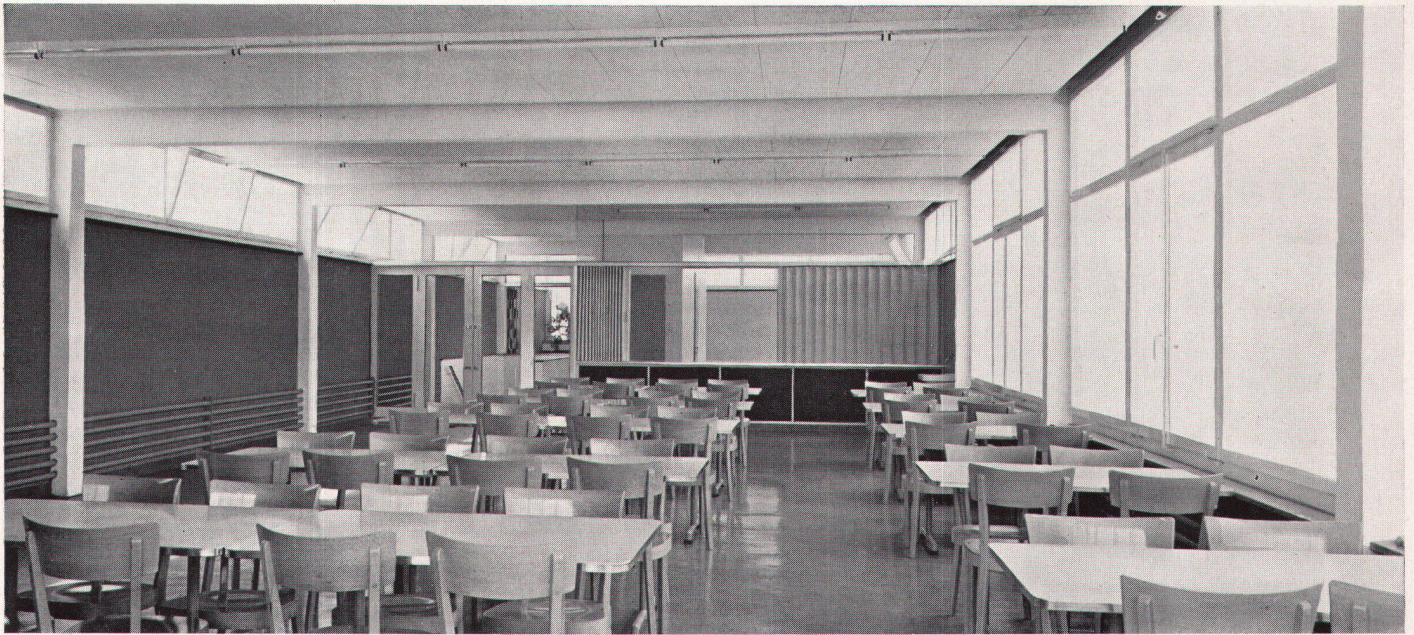
Alle Fenster sind einfach und zum großen Teil fest verglast. Die beweglichen Teile sind als Kippflügel



9
Arbeitsplätze. Leitungen für Strom, Druckluft usw. offen verlegt, daher jederzeit zugänglich und veränderlich
Détail de l'intérieur. Les conduites d'électricité, d'air comprimé, etc. sont facilement accessibles, permettant ainsi des changements ultérieurs
Detail of interior. Exposed conducts of electricity, compressed air, etc., permitting easy alterations

10
Fabrikationshalle mit Sheds in Stahlkonstruktion
Intérieur de l'usine
Interior of the factory





11

ausgebildet, damit die unter den Fenstern liegenden Arbeitsplätze nicht benachteiligt sind. Das chaotische Leitungsgewirr für die Gas-, Wasser-, Kraftstrom- und Preßluftinstalltionen, das in Fabrikhallen üblich ist, konnte durch Ringleitungen ersetzt werden, die auf Bügeln über den Fenstern montiert sind. Die gute Allgemeinbeleuchtung durch Bänder von Leuchtstoffröhren erübrigt Platzleuchten.

Die zweigeschossigen Garderoben- und Laborbauten bestehen aus einfachen, regelmäßigen Betonskeletten, die mit Durisol ausgemauert wurden. Die Betonkonstruktionen sind außen und innen unverputzt. Es wurde normale, wenig gebrauchte Schalung verwendet, wobei mit durchwegs 10 cm breiten Schalbrettern gearbeitet wurde.

Farben: Eisen blau, Wände grau und weiß. Starke Farbakzente auf beweglichen Teilen.

Ökonomische Angaben: Totale Anlagekosten ohne Land: Fr. 950 000.-; Baukosten Fabrik: 13 230 m³ zu Fr. 37.-; Labor und Garderobebau: 4446 m³ zu Fr. 75.-. In diesen Kubikmeterpreisen sind Honorar und Mobiliarkosten inbegriffen.

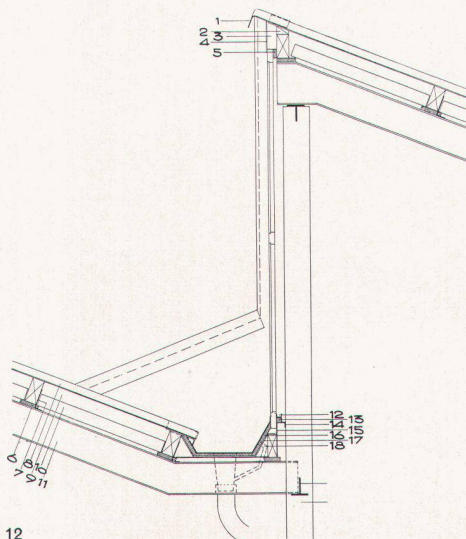
11

Die provisorisch im Bürotrakt angeordnete Werkkantine
Cantine provisoirement installée dans l'aile des bureaux
Temporary canteen being located in the administration wing

12

Details der Shedkonstruktion 1:50
Détails des sheds
Details of sheds

- 1 Eternitkappe
- 2 Keillatte
- 3 Knagge
- 4 Eternit
- 5 Ausgleichslatte
- 6 Eichenbrett
- 7 Eisenwinkel auf I-Träger
- 8 Welleternit
- 9 Luftraum
- 10 Durisol
- 11 NP 22
- 12 Schwitzwasserrinne
- 13 Ausgleichslatte
- 14 Z-Eisen
- 15 Hartpavtex
- 16 Holzrinne
- 17 Eisenbügel
- 18 Überlauf



12

